

# DIE ROLLE DES *BUYRUQ* IN DER ALTTÜRKISCHEN GESELLSCHAFT

VON  
G. GYÖRFFY

In den Inschriften vom Orchon kommt der Würdenname *buyruq* oder *buyuruq* sechsmal vor; viermal in der einfachen Form *buyruq*, einmal als *buyruq bäg* und einmal in der Zusammensetzung *ič buyruq*.

Die Vorkommen sind folgende:

1. Über den Ruhm der ersten Kagane sagt der Text: »*Bilgä qaγan ärmis, alp qaγan ärmis, buyuruqı yimä bilgä ärmis ärinč, alp ärmis ärinč, bägläri yimä budunı yimä tüz ärmis*« (I. E. 3, II. E. 4,<sup>1</sup> wo nach dem Wort *bujuruqı* das Wort *yimä* fehlt. V. THOMSEN, *Inscriptions de l'Orkhon déchiffré*. Helsingfors 1896: MSFOu. V, 98; vgl. С. Е. Малов, *Памятники древнетюркской письменности*. Ак. Наук. СССР. 1951, 29).

»Es waren weise Kagane, es waren tapfere Kagane; auch ihre buirug sind weise gewesen, sind tapfer gewesen. Sowohl ihre Bäge wie Volk waren einrächtig.« (V. THOMSEN, *Alttürkische Inschriften aus der Mongolei*: ZDMG. Bd. 78 (N. F. Bd. 3.) 1924, 145; vgl. Малов, *op. cit.*, 34).

2. In der Charakterisierung der Verfallszeit: »*Biligsiz qaγan olurmäs ärinč, jablaq qaγan olurmäs ärinč, buyuruqı yimä biligsiz ärinč, yablaq ärmis ärinč, bägläri budunı tüzsiz üčün...*« (I. E. 5—6; II. E. 6. THOMSEN: MSFOu. V, 99; vgl. Малов, 29).

»Es sind unweise Kagane gewesen, die den Thron bestiegen, es sind schlechte Kagane gewesen; ihre buirug sind desgleichen unweise gewesen und sind schlecht gewesen. Wegen der Zwietracht zwischen den Bägen und dem Volk...« (ZDMG. 1924, 145 und Малов, *op. cit.*, 36).

3. In der Beschreibung des Sturzes vom Türgiř qaγan: »*Türgäs qaγan türk[im] budunım ärti, bilmädükin üčün bizinä jarılduqın yazınduqın üčün*

<sup>1</sup> Der Thomsenschen Bezeichnung entsprechend bezeichne ich mit I die Inschrift des Kül tegin, mit II die des Bilgä qaγan; nach diesen folgen die Seiten der Inschrift mit den Buchstaben E 'Ost', N 'Nord', S 'Süd', und zuletzt die Zahl der Zeile.

«*qayanı ölti, buyuruqı bağlari yimä ölti, unuq budun ämgäk körti.*» (II. E. 16; I. E. 19 lückenhaft; THOMSEN: MSFOu. V, 104; vgl. Малов, 30.)

»Der Türgiſh-Kagan gehörte zu meinen Türken, meinem Volk. Wegen seiner Torheit und weil er gegen uns verräterisch war, wurde er getötet und wurden seine buiruc und Bäge getötet. Das Volk der zehn Pfeile litt übel.« (THOMSEN: ZDMG. 1924, 148; vgl. Малов, 38.)

4. In der Beschreibung des Kampfes gegen den Türgiſh qayan: »... *türgäs qayan buyuruqı az tutuquy äligin tutdı.*« (I. E. 38; THOMSEN: MSFOu. V, 110; vgl. Малов, 32.)

Dieser diskutierbare Textteil lautet in THOMSENS erster Übersetzung: »... les officiers du kagan des Turghès fire là un petit nombre de prisonniers« (MSFOu. V, 110), was er 1924 folgenderweise abänderte: »...nahmen die buiruc den Türgiſh-Kagan des Az-(Volkes) gefangen« (ZDMG. 1924, 153). Eine neuere Übersetzung wurde von MALOW versucht: »он схватил собственоручно каганского приказного тюргешей, Тутука азов (!)« — und im wesentlichen auf ihn stützt sich SUSANNA KAKUK in ihrer ungarischen Übersetzung (a. a. O. 41): «fogságba ejtette a türgis kagán parancsnokát, az az nép tutukját (er nahm den Befehlshaber des Türgiſh-qayan, den Tutuk des Az-Volkes gefangen)».<sup>2</sup> Was die Zugehörigkeit des mit dem possessiven Personalsuffix versehenen Wortes *buyuruqı* betrifft, kann dies am meisten auf das vor demselben stehende *türgiſh qayan* bezogen werden, und dies wird sinngemäß auch durch den Umstand unterstützt, daß auch bei der dritten Erwähnung die *buyruq* des Türgiſh-qayan genannt sind. Bei Thomsen ist das Wort *äligin* unübersetzt geblieben, bzw. in dem Ausdruck »gefangen« mit inbegriffen; MALOW gab es als 'eigenhändig' wieder. Meines Erachtens darf hier auch an den Instrumental des Wortes *älig* 'fünfzig' gedacht werden, vgl. das Wort *ikidin* 'paarweise' (aus *iki* 'zwei', vgl. GABAIN, Alttürk. Gram. 1941, § 207), und demnach würde die Übersetzung folgendermaßen lauten: »die *buyruq* des Türgiſh-qayan nahmen den Az-tutuq selbfünfzigst gefangen.«

5. Bei seiner Thronbesteigung sagt Bilgä qayan von seinen Untertanen: »*biriyä sad[a]püt bağlär, yiriyä tarqat buyuruq bağlär, otuz [tatar . . . . .] toquz oquz bağlari budunı*« (I. S. 1—2, II. N. 1; THOMSEN: MSFOu. V, 115; MALOW, 27).

»Ihr šadapüt-bäge zur Rechten, ihr tarqane und buiruc-bäge zur Linken, Otuz- (= »dreissig«) (Tatar? — — — ) der Toquz- (= »neun«)-Oquz Bäge und Volk!« (THOMSEN: ZDMG. 1924, 140; vgl. Малов, a. a. O. 33, der das Wort *šadapüt* in zwei Würdennamen: *šad* und *apa* aufgelöst wiedergibt).

<sup>2</sup> A magyarok elödeiről és a honfoglalásról. Kortársak és krónikások híradásai. Szerk. GYÖRFFY GYÖRGY [Von den Vorfahren und der Landnahme der Ungarn. Red. v. GY. GYÖRFFY] Budapest. 1958, 35.

6. In der Beschreibung des Aufzugs der Würdenträger vor dem Bilgä qayan: »türk amatü bäglär, kisträ tarduŝ bäglär kül čur baŝlayu ulayu ŝad[a]püt bäglär, önrä töläs bäglär apa tarqa[n] baŝlayu ulayu ŝada[püt] bäglär bu[. . . . .] . . . . .] taman tarqan tonyuquq buylabaya tarqan ulayu buyuruq [. . . . .] iç buyuruq säbäg kül irkiz baŝlayu ulayu buyuruq . . .« (II. S. 13—14: THOMSEN: MSFOu. V, 130—131).

In THOMSENS Übersetzung: » . . . Les illustres nobles des Turcs, en arrière (de l'ouest) les nobles des Tardouch, précédés par Kul-tschour, suivi des nobles chadapits, en avant (de l'est) les nobles des Teulès, précédés par Apartarkan, suivi des nobles chadapit [. . . . .] Taman-tarkan et Tonyoukouk Bouilabaga-tarkan, suivis des officiers [. . . . .] officiers précédés par Sèbèg-kul-irkiz, suivi des officiers . . .« (ebd.).

Diese Aufzählung wurde von den späteren Übersetzern außer acht gelassen. Den ersten Teil gibt Gabain folgendermaßen wieder: »im Westen die Tarduŝ-Herren, an der Spitze Kül der Čur, samt den Šadapit-Herren; im Osten die Tölis Herren, an der Spitze Apa, der Tarqan, samt den Šadapit-Herren.« (Alt türkische Grammatik. 1941, § 275). Die Übersetzung der weiteren Aufzählung wird lauten: » — — — Taman Tarqan (,) Tonyuquq Buyla Bağa Tarqan samt den Buyruq — — — die inneren Buyruq an der Spitze Säbäg (,) Kül Irkiz samt den Buyruq. . .«

Das Wort *buy(u)ruq* stammt aus dem türkischen Zeitwort *buyur-* 'befehlen', es ist dessen Ableitung mit dem Suffix  $-\gamma \sim -q$ . Mit diesem Bildungs-element werden meist Resultate des Tuns gebildet.<sup>3</sup> Dem entsprechend ist die Bedeutung des Wortes *buyuruq* ~ *buyruq* in den alten wie in den heutigen türkischen Dialekten: 'Befehl': osm., kir. *bujuruq*, tar. *būriq*, O. T. *būruq* 'Befehl' (RADLOFF, Wb. IV. 1811, 1821); čagataj *buyruq* 'Befehl, Erlass, Diplom' (Šejx Sulejman); komanisch *bujuruq*, *bujruç* 'Befehl, Vorschrift, Gebot', 'preceptun' (GRÖNBECH); kipčak *bujuruk* 'Befehl' (HOUTSMA), *buyruq* 'parancs, ordre' (TELEGDI: KCSA. I. Erg. Bd., 307); kumük. *buyruk*, *buyuruk* (NÉMETH); karakalpak. *bujrik* 'приказ' (Баскаков 1951, 330).

Das in den Inschriften vom Orchon vorkommende Wort *buyuruq* gab RADLOFF bei dem 1. und 2. Vorkommen in der Bedeutung 'der Befehl, die Verordnung' wieder; die Bedeutung der übrigen Vorkommen ist nach ihm 'der Beamte, Befehlshaber (Ausführer der Befehle)' (Die alt türkischen Inschriften aus der Mongolei 1895. 143).

Auf Grund des textlichen Zusammenhanges deutete THOMSEN diesen Ausdruck in allen sechs Fällen für eine gesellschaftliche Schicht und übersetzte das Wort im Jahre 1896 mit dem Plural 'officiers' (a. a. O.); in der

<sup>3</sup> S. GABAIN, Alt türk. Gramm. 1941, 109, 127 §, z. B. *tapıy* 'Verehrung' aus *tap-* 'verehren'; *anuy* 'Bereitschaft' aus *anun-* 'sich bereit machen'.

Anmerkung zu seiner späteren Übersetzung gab er das Wort *buyruq* mit der Bedeutung 'Bezeichnung für hohe Beamte' wieder (ZDMG. 1924, 130, 171).

Ihm folgten im wesentlichen ГАВАИН, mit der Bedeutungsangabe 'Befehlshaber, Minister' (Alt türk. Gramm. 1941, 306), ВЕРНШТАМ, der es als Beamten mit richterlicher Funktion deutete (Социально-экономический строй орхон-енисейских тюрок VI—VIII. веков. Ак. Наук СССР. 1946, 112—3) und MALOW, der es in allen Fällen mit der Bedeutung 'приказный (Beamter)' übersetzte (a. a. O. 1951, 374).

Die Unrichtigkeit der Übersetzung als 'Befehlshaber' hatte bereits MELIORANSKI festgestellt, mit dem Hinweis, daß das Wort etymologisch nicht die Person bedeutet, die befiehlt, sondern jene, der man Befehl erteilt: »тот, кому приказывает (хань), ... приказчикъ« (Памятникъ въ честь Кюль Тегица. 1899. 99).

Die Deutung des Wortes als 'Beamter' hat BARTHOLD in seiner Untersuchung über »Die historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften« widerlegt. Zugleich konnte er die wirkliche Rolle der in Rede stehenden gesellschaftlichen Schicht bis auf heute am treffendsten charakterisieren: »In den glücklichen Tagen der Vorzeit waren die Chane, wie die Helden Homers, tapfer (im Felde) und klug (im Rat). Dieselben Eigenschaften werden ihren nächsten Gehülften, den Buiruk, zugeschrieben. Dieser Umstand beweist, daß die Buiruk durchaus keine Civilbeamten waren, wie die früheren Übersetzer ... angenommen haben. Das Wort bezeichnet gewiß die nächsten Vollstrecker der Befehle des Herrschers, wie im Felde so in Regierungsangelegenheiten. Der in den Inschriften vorkommende Ausdruck »die inneren Buiruk« zeigt, daß einige von diesen Würdenträgern unmittelbar die Person des Herrschers umgaben, andere konnten im Namen des Chans kleinere Stämme beherrschen ... Die Buiruk werden nicht nur dem Volke, sondern auch dem Adel, den Begen gegenübergestellt; während die Buiruk, wie die Chane, tapfer und klug sein müssen, wird vom Adel und vom Volke nur Rechtschaffenheit (Treue) verlangt.« (RADLOFF, Die alttürkischen Inschriften der Mongolei. 1897, Anhang 6.)

Dieses Bild, das BARTHOLD von der gesellschaftlichen Rolle der *buyruq* gibt, erinnert überraschend an die nomadische Vasallenschicht der mongolischen Gesellschaft, an das *nökör* (Pl. *nököt*) genannte militärische Gefolge. Die Institution *nökör* hat В. Я. WLADIMIRZOW in seinem »Общественный строй Монголов (Монгольский кочевой феодализм)« im Jahre 1934 ins rechte Licht gestellt; das Werk ist später auch in französischer Übersetzung erschienen (Le régime social des mongols — le féodalisme nomade. Paris 1948).

Die Verbreitung des Wortes und der Institution *nökör* in Persien und unter den europäischen Kumanen hat J. NÉMETH in seinen »Wanderungen des mongolischen Wortes *nökür* 'Genosse'« (Acta Orientalia III [1953] 10—11)

klargelegt, wo er in Anlehnung auf Wladimirzow diese gesellschaftliche Schicht mit folgenden plastischen Zügen kennzeichnet:

»Sie sind freie Leute, ja eine Art Aristokratie, die im Dienste der Staats- und Stammeshäupter stehen. Frei verpflichten sie sich für ihre Dienstpflichten, und frei gehen sie von einem Herrn zum andern über. Wesentlich ist dabei, daß sie einem andern, ev. verwandten Stamme entsprossen sind.

Sie bilden die militärische Garde des Fürsten, obwohl sie frei, außerhalb der militärischen Organisation des Stammes stehen. Sie sind die Befehlshaber der Truppen, und ein anderer Teil von ihnen bildet eine Art Elitegarde. Sie waren der Kern des Heeres, sozusagen die Leiter der Militärschule des Heeres.

Diese Einrichtung war eines der wichtigsten Mittel zur Ausübung der Herrschaft: sobald Dschingis zum Khan gewählt worden war, ging er sofort daran, seine Nökör zu organisieren.

In Friedenszeiten bildeten sie die Umgebung des Fürsten, sie erledigten und beaufsichtigten die verschiedensten Haus- und anderen Angelegenheiten. Häufig unterschieden sie sich nur wenig von den einfachen Dienern. Sie lebten mit ihrem Herrn in Lebensgemeinschaft, seine Freuden und Leiden teilend, sie waren seine intimsten Freunde und Ratgeber. Der mongolische Fürst ist von seinen Nökör untrennbar, sie sind immer um ihn und bilden sein Gefolge.

Sie lenkten seine Taten. Bald galt es Raubüberfälle mit ihnen auf die Nachbarn zu machen, bald schöne Frauen und Mädchen und gute Pferde zu gewinnen, oder Jagdzüge mußten unternommen werden. Häufig erhielt der Fürst das Beste der Beute. Ein Fürst mit seinen Nökör bildete eine ständige Gefahr für die Nachbarn, war das Haupt einer plündernden Bande.«

Durch die Kumanen, die nach Ungarn eingewandert waren, erscheint auch im Gefolge des sich mit Kumanen umgebenden ungarischen Königs Ladislaus IV. (1272—1290) das militärische Gefolge *neuger*,<sup>4</sup> es kam ihm aber in Ungarn keine gesellschaftsgestaltende Rolle zu.

<sup>4</sup> Die Angaben von J. NÉMETH können wir mit folgendem ergänzen: Von den Angaben über die Einäscherung des Zipser Domkapitels ist die Urkunde vom Jahre 1287 hervorzuheben, die auch die Tötung eines *neuger* in Zipserhaus erwähnt: »quodam *Neugario* ~ *Neugerio* de castro interficiente« (Privatarchiv des Zipser Domkapitels 11. 2. 12 in zwei Exemplaren); 1290: »insultus Cumanorum et *Neugariorum*«! (Pröpstliches Archiv des Zipser Domkapitels 5. 361! abweichend vom Text des zitierten Codex Diplomaticus von FEJÉR, VI/1. 54); 1292: »in spoliacione ecclesie nostre per regem Ladislaum et suos *Neugaros*« (Ungarisches Landesarchiv Dl. 26733); 1302: ~ »et suos *Neugarios*« (Dl. 39630). Aus dem Jahre 1291 wird die Einäscherung einer Mühle des Dorfes Szöllös, südlich von Großwardein, durch die *neugar* des Königs Ladislaus IV. erwähnt: »idem molendinum eo tempore, quo Rex Ladizlaus in villa Zeleus residenciam fecit per *neugaros* penitus fuit combustum« (Hazai oklevéltár. 124—5, Dl. 1594); im Jahre 1406 wird eine kumanische Siedlung in Ungarn erwähnt, mit dem Namen *Newgerzallasa* (Archiv

In der frühmittelalterlichen ungarischen Gesellschaft tritt der Nachkomme des nomadischen Vasallen unter dem Namen *jobbágy* (1111: *ioubagio*) auf, welchem im lateinischen Wortgebrauch 'miles' entspricht; im 11—12. Jahrhundert wurden die Hochadeligen so genannt, die das Gefolge des Herrschers bildeten, zugleich auch die 'milites', die den Hochadeligen und den Hohenpriestern unterstanden. Das Wort war in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts im Wert gesunken und nahm die Bedeutung 'Hörige; Leibeigene' an.<sup>5</sup>

Mit der Frage des nomadischen Feudalismus befaßte sich unlängst L. KRADER, hauptsächlich in Anlehnung an die grundlegenden Werke von RADLOFF, BARTHOLD und WLADIMIRZOW, unter Benützung der Ergebnisse von J. NÉMETH.<sup>6</sup>

Die Bedeutung des Wortes *buyruq* 'militärisches Gefolge' läßt sich mit folgendem erweisen.

Einige Jahrzehnte nach seiner Entstehung erstreckte sich das Türkenreich vom Stillen Ozean bis zum Schwarzen Meer, im großen und ganzen in demselben Gebiet wie das Mongolenreich 700 Jahre später. Es ist gewiß, daß die Entstehung eines so großen Reiches durch die gleiche gesellschaftliche Konstruktion möglich wurde; die schaffende und zusammenhaltende Macht dieser nomadischen Gesellschaften können wir im nomadischen Feudalismus, in der Institution des militärischen Gefolges erkennen. Ohne Belege anzuführen, bloß auf Grund der Analogie kann es glaubhaft gemacht werden, daß die nomadische Vasallität und die Institution des militärischen Gefolges auch bei den Türken bestanden haben mußten.

Auf die Institution des militärischen Gefolges, bzw. der Leibgarde der türkischen Kagane weisen auch die chinesischen Quellen hin,<sup>7</sup> aus diesen

des Weißprimer Bistums, Miscellanea 149). Dieser Name ist wohl im Namen des Dorfes *Nyegerfalva* im Komitat Bihar erhalten geblieben (1422: *Negerfalwa*: JAKÓ, Bihar megye a török pusztítás előtt [Das Komitat Bihar vor der türkischen Verwüstung 306]; vgl. STEFAN GYÖRFFY, Das Ungartum im Tale des Schwarzen Körös. Budapest 1914. 28). C. REUTER machte mich darauf aufmerksam, daß 1406 im von Kumanen bewohnten Gebiet, in Bátmonostora ein Leibeigener mit dem Namen »Johannes *Leukur*« erscheint (A Zichy-család okmánytára [Urkundensammlung der Familie Zichy] IV, 596), was in Anbetracht des Wechsels *n* ~ *l* im Ungarischen vielleicht auf einen Namen *Neukur* zurückzuführen ist.

<sup>5</sup> GYÖRGY GYÖRFFY, A magyar nemzetségtől a vármegyéig, a törzstől az orszáig [Von der ungarischen Sippe bis zum Komitat, vom Stamme bis zum Lande]: Századok. 1958. 40 ff.

<sup>6</sup> Feudalism and the Tatar Polity of the Middle Ages. Comparative Studies in Society and History I, 1958, 76—99.

<sup>7</sup> Les *Tou-kiue* ornaient d'une tête de loup en or le sommet de leurs étendars et de leurs guidons; les gardes du corps s'appelaient *fou-li* (= *büri* en ture), ce qui signifie aussi loup en chinois; ainsi le souvenir qu'ils sont à l'origine issus d'une louve ne se perd pas (E. CHAVANNES, Documents sur les Tou-kiue [Tures] occidentaux. St. Péters-

herausgegriffenen Beispielen können wir aber auf die allgemeine Verbreitung und Funktion dieser Institution keine Schlüsse ziehen.

Auf Grund der Inschriften vom Orchon können wir in der türkischen Gesellschaft vier Gesellschaftsschichten unterscheiden: 1. den Kagan und seine Familie; 2. den *buyruq*; 3. die Begs (*bäglär*); 4. das Volk (*budun*). Diese vier Schichten treten nebeneinander im 1., 2. und 3. Fall vor, wo die Quelle den Querschnitt des ganzen türkischen Volkes darstellt.

Es ist klar, daß die grundlegende gesellschaftliche Schicht, das Volk (*budun*) die in Stämme, Sippen und Auls gegliederte Masse bedeutete.

Die Schicht der *bägs* tritt in den Inschriften im allgemeinen in Verbindung mit dem *budun*, ihm gegenübergestellt auf, und so ist es kaum zu bestreiten, daß *bäglär* eine Schicht von Stammes- und Sippenhäuptern bedeutet, die über den Stämmen und Sippen stand, in dem Sinne wie Radloff in der Besprechung der türkischen nomadischen Gesellschaften das Haupt der Sippen-Untergruppe, den *bī* charakterisiert hat.<sup>8</sup> Meiner Ansicht nach ist es nicht richtig, das Wort *bäg* als 'Fürst' zu übersetzen, wie es manche getan haben. Der *bäg* ist ursprünglich ein aus dem Geschlecht emporgekommener Führer; es ist eine erbliche Würde an der Spitze der Sippen und Stämme, und die Bedeutung des Wortes 'Herr, Adeliger' ist eine sekundäre.<sup>9</sup>

Das *budun* und die *bäglär* geben das Bild von einer politisch nicht organisierten, in Sippenverbänden lebenden türkischen Gesellschaft, die erst dadurch zu einem Reich (*el*) wird, daß ein *qayan* sich über sie erhebt, zusammen mit der *buyruq*-Schicht, die seine Befehle ausführt. Der *buyruq* ist also das Werkzeug der politischen und zugleich militärischen Organisation, der auf dem gegebenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Niveau im militärischen Gefolge des Kagans bzw. der hohen Würdenträger seinen Platz einnimmt.

Unzweifelhaft wird dies durch das 6. Vorkommen, wo der oberste Feldherr: *Tonyuquq buyla baya tarqan* und *Sebeg kül irkiz* von ihren *buyruq* begleitet vor dem Kagan vorbeiziehen.

Der Name des *buyruq* in der unmittelbaren Begleitung des Herrschers war *ič-buyruq* 'innerer *buyruq*' — wie BARTHOLD darauf hingewiesen hat.

Ein Gefolge von *buyruq* hatten auch die Feldherren *tarqan* wie auch andere Hauptleute, die den Titel *buyruq bäg* führten. Dies bezeugt die 5. Aufzählung, wo zur Rechten des auf dem Thron sitzenden Kagans die *šadapüt*

bourg, 1903. 220; vgl. S. JULIEN: Journ. As. 1864, 331; R. GROUSSET, L'empire des steppes. Paris 1948, 132).

Hiuen-tsang schreibt hierüber: »Le Khan ... était entouré d'environ deux cents officiers, vétus de manteaux de brocart, et ayant tous les cheveux nattés« (CHAVANNES op. cit., 194).

<sup>8</sup> Das Kudatku Bilik Bd. I. S. LII ff.

<sup>9</sup> Vgl. GYÖRFFY, a. a. O., 36ff.

*bäglär* sind; zur Linken sind die *tarqat* (mongolischer Plural von *tarqan*) und die *buyruq bäglär*.

Die Etymologie des Namens *šadapit* ist noch nicht endgültig gelöst, es kann aber für wahrscheinlich gehalten werden, daß der Würdennamen *šad* in ihm steckt.<sup>10</sup> Über den Würdennamen *šad* kann auf Grund der Inschriften und der chinesischen und arabischen Quellen über die Türken und die Chasaren festgestellt werden, daß er ein männliches Mitglied der Familie des Kagans bedeutet, der über irgendeinen Stamm selbständig regiert: in manchen Fällen den Thronfolger selbst.<sup>11</sup> Demnach können wir an der rechten Seite des Throns die regierenden Fürsten erblicken.

Von den *tarqat* an der linken Seite des Throns können wir in kurzen Worten soviel sagen: die ursprüngliche Bedeutung des türkischen *tarqan* ~ mongolisch *darchan* (Plur. *darchat*) ist 'Schmied'. Aus den alten iranischen und altaischen Quellen kann der Zusammenhang zwischen dem Schmiedehandwerk und dem sakralen Königtum erwiesen werden.<sup>12</sup> Nach einer chinesischen Aufzeichnung waren die Türken ursprünglich die Schmiede der žuan-žuan.<sup>13</sup> Im alttürkischen Reich sind die *tarqan* militärische Großwürdenträger, und die *tarqat* sind wahrscheinlich deren Gruppe im unmittelbaren Gefolge des Herrschers.<sup>14</sup> Die anfangs geringe Zahl der Großwürdenträger mit sakralem Charakter wuchs mit der Zeit an; der Titel sank allmählich im Wert, und *tarqan* ist zu einer zahlreichen gesellschaftlichen Schicht geworden. In der Inschrift handelt es sich um die ursprünglichen hohen Würdenträger, die selbst von *buyruq* umgeben waren. Auf gleicher Stufe mit den *tarqan* sind die *buyruq bägler*, die 'Ober-buyruq' erwähnt.

Für die ursprüngliche Bedeutung 'Gefolge' des Wortes *buyruq* sprechen auch die späteren uigurischen Texte, wenn im Werte des Titels auch eine gewisse Verschiebung zu beobachten ist.

<sup>10</sup> RADLOFF: Alttürkische Inschriften 1895. 216; THOMSEN: MSFOu. V, 166; GABAIN, op. cit., 336; МАЛОВ, op. cit., 424.

<sup>11</sup> Nach dem *T'ang-chou*: »Ceux, qui dans des tribus détachées ont le commandement militaire sont appelé *chad*« (CHAVANNES, op. cit. 164); vgl. THOMSEN: MSFOu. V, 146—7; in der Inschrift Tonjuquq s. ZDMG. 1924, 162; im Namen *Τούρξαδος* MORAVCSIK: Byzantinoturcica II, 1943, 276; bei den Chasaren: NÉMETH GYULA, A honfoglaló magyarság kialakulása [Die Herausbildung des landnehmenden Ungartums]. 1930, 213; vgl. noch F. LÁSZLÓ, A kagán és családja [Der Kagan und seine Familie]: KCsA. III, 31ff.

<sup>12</sup> A. ALFÖLDI, A *tarchan* méltóságnév eredete [Ursprung des Würdennamens *tarchan*]. MNy. 1932, 205—30.

<sup>13</sup> JULIEN: Journ. As. VI. série III (1864), 321, 329, 349ff.

<sup>14</sup> THOMSEN: MSFOu. V, 185; PELLISOT: T'oung Pao, 1921, 323; 1929, 250; MALOW, op. cit., 427; J. NÉMETH, a. a. O., 256; MORAVCSIK, Byzantinoturcica II, 250—253.

Bei Sūdži ist der Grabstein eines *buyruq* mit türkischer Kerbinschrift gefunden worden: »*Uyyur yirintä yaylaqar qan ata käl[tim] qırqız oylı män, buyla qulluy yaryan män, qulluy baya tarqan ügä buyruqı män.*« In Ramsteds Übersetzung: »Im lande der Uiguren war ich Jaglakar-Kan-Ata, ein ankömmling. Eines Kirgisen sohn bin ich, Bujla-Kutlug-Jargan bin ich, des Kutlug-Baga-Tarkan-Ügä's bujuruk bin ich« (Zwei uigurische Runeninschriften: JSFOu. XXX/3, 5).<sup>15</sup> Der *ügä* bedeutet in manchen Fällen den Gouverneur neben dem *qan*, und hier tritt der *buyruq* des Gouverneurs, ein Ankömmling von Herkunft, vor uns. Der charakteristische Zug des *nökör* und im allgemeinen eines Mitglieds des militärischen Gefolges ist seine fremde Herkunft, seine Herkunft aus einem fremden Stamme, einem fremden Volk.<sup>16</sup> Die Ankömmlinge führen die Befehle des Herrschers hemmungsloser aus als solche, die der eigenen Sippe, dem eigenen Stamm angehören, und sind deshalb geeigneter für die mit der Staatsorganisation verbundene Unterdrückung.

Auch der uigurische Herrscher ist von *buyruq* umgeben, wie es buddhistische Texte bezeugen. In der uigurischen Variante der Geschichte der Prinzen Kalyānamkara und Pāpamkara machen die *inanč*, intime Berater und die *buyruq* den Herrscher auf die Befolgung des Gesetzes aufmerksam (PELLIOT: T'oung Pao XV, 1914, 231).

In einer lehrhaften Erzählung vom großen Affen klärt der buddhistische Priester den Herrscher (*ilig bäg*) bei der Leiche eines Affen auf, daß das segensvolle Wesen des Lebens, der *dharma*, auch in einem Affen wiedergeboren werden kann, worauf der Herrscher seine *buyruq* kommen läßt und den Befehl erläßt, fortan nicht mehr auf Affenjagd zu gehen (GABAIN: F. W. K. MÜLLERS Uigurica IV, 28, 24).

In einer Erzählung geben der *qan* und seine Gemahlin, angesichts des Kummers des Prinzen Bodhisattva, ihren *buyruq* den strengen Befehl, nach allen Ländern zu reisen und alle Kostbarkeiten herzubringen (RADLOFF, Uigurische Sprachdenkmäler. Leningrad 1928, 168).

In den uigurischen Texten finden wir auch die Zusammensetzungen der Inschriften vom Orchon *ič buyruq* und *buyruq bäg* wieder.

In einer Pfahlinschrift wird neben *inanč tarqan* auch *buyruq ičräki* erwähnt, was den 'inneren buyruq' in dem unmittelbaren Gefolge des Herrschers bedeutet (F. W. K. MÜLLER, Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden. 1915, 23, 23).

<sup>15</sup> Der Text wurde wieder herausgegeben von MALOW (Енисейская письменность Тюрков. Ак. Наук СССР. 1952, 84ff.), wo er das Wort *buyruqı* als einen Teil des Wördnamens deutete, was wir aber wegen des Vorhandenseins des possessiven Personalsuffixes ablehnen müssen. Im übrigen widerlegt Malow treffend die unrichtigen historischen Schlußfolgerungen, die an diese Inschrift geknüpft wurden.

<sup>16</sup> WLADIMIRZOW, a. a. O., 111; GYÖRFFY, a. a. O., 41.

Daß der *buyruq*, bzw. der *buyruq bæg* auch der Befehlshaber einer unterworfenen Gebietseinheit sein mochte, zeigt die erwähnte Pfahlinschrift, nach der der Befehlshaber der Stadt Khočo (Turfan) ein *buyruq* war (ebd. 23, 21). In diesem Ort wird die Zeit in Handelsaufzeichnungen auch Jahrhunderte später nach der Regierung der *buyruq bæg* gerechnet (RADLOFF, Uigurische Sprachdenkmäler, 154).

Eine genaue Analogie hierfür ist die Rolle der Waräger im Kiewer Staat. Die Waräger bildeten nicht nur das Gefolge des Herrschers, sondern erhielten auch einzelne Städte vom Herrscher zur Verwaltung und Einnahmequelle. In den russischen Jahrbüchern lesen wir: 980. »... Volodimer ... wählte aus ihrer Mitte gute und verständige und tapfere Männer aus und verteilte unter sie Städte.« (TRAUTMANN, Die altrussische Nestorchronik *Povest Vremennyh Let*. 1931, 54).

Der Titel *buyruq* war im Wert nicht gesunken, wie es im allgemeinen mit den Titeln zu geschehen pflegt, im Gegenteil, er ist gestiegen.

Diese Erscheinung steht nicht einzig da, und kommt in Fällen vor, wo das Militär eines Volkes in die führende Schicht unterjochter Völker gelangt.

Eine solche zweifache Entwicklung zeigt z. B. der Würdenname *alpayut*. In den Inschriften vom Orchon werden bei den Kämpfen der Türken gegen die verwandten Ogusen die aus einem Geschlecht stammenden »Krieger« aus dem ogusischen Toŋra-Stamm erwähnt: in der Inschrift des Kül tegin mit dem Wort *alpayu*, in der des Bilgä qaŋan als *yūlpayu* (THOMSEN: MSFOU. V, 112, 125, 163; ZDMG. 1924, 155; МАЛОВ, а. а. О., 33, 42, 357). Im Kumanischen kommt *alpavut* 'Soldat', 'miles' (GRÖNBECH) in gleicher Bedeutung vor. Im innerasiatischen Gebiet war das Wort *alpayut* im Laufe der Jahrhunderte im Werte gesunken und nahm die Bedeutung 'Steuerzahler' an; bei den von den Mongolen unterjochten türkischen Völkern bürgerte sich das mit mongolischem Pluralsuffix versehene Wort in der Bedeutung 'Edelmann, Gutsbesitzer' ein. Vgl. tob. *alpayūt* 'der Tributzahlende'; kaz., kar. *alpayūt* 'Edelmann, Gutsbesitzer, Gutsherr (dem Leibeigenen gegenüber)', 'Name vieler Tatarendörfer in Aserbaidŝan'; (RADLOFF, Wb. I, 430, 431); tschuwasch. *ylvyt* 'Herr' (PAASONEN, Tschuwaschisches Wörterverzeichnis 192; vgl. NÉMETH, A honfoglaló magyarság kialakulása [Die Herausbildung des landnehmenden Ungartums], 259). Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir den gesellschaftlichen Aufstieg des Wortes zur mongolischen Regierung in Beziehung bringen.

Bei Kāŝyarī erscheint das Wort *buyruq* als *biruq* mit der Bedeutung 'Oberhofmeister' (BROCKELMANN); dies zeigt anschaulich, wie der Titel in Gebieten, die von den Uiguren bewohnt waren, von einem Hofgefolgsmann zum Hofwürdenträger geworden ist.

Im chasarischen Reich, das von den Orchon-Türken gegründet wurde,

machte der Titel, wie es scheint, eine der Turfaner ähnliche Entwicklung durch. Obwohl wir aus der chasarischen Geschichte keinen Beleg für sein Vorhandensein besitzen, so kann es doch nur mit chasarischem Einfluß erklärt werden, daß der Titel im Jahre 922 als der Titel eines der Herrscher der Suwar-Bulgaren erscheint, in der Form *W.yr.ğ* (عز و: رغ) (*ZEKI VALIDI TOGAN*, Ibn Faḍlān's Reisebericht. 1939, 74). Auf Grund der oben besprochenen Beispiele ist es wahrscheinlich, daß das Gefolge des chasarischen *Kagans* auch aus *buyruq* bestand und daß das Andenken des Befehlshabers, der über die beherrschten Völker, in unserem Fall die Suwaren, gesetzt wurde, in diesem Würdennamen fortlebt.<sup>17</sup>

<sup>17</sup> Über die Entwicklung bulg. *w.yr.ğ* (*wujruγ*) > ung. \**u r u* (1158/XV: *vrw* (Privatarchiv des Domkapitels von Gran 45. 7. 12) > *úr* 'Herr' s. GyÖRFFY: *Századok* 1958, 590ff.